



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com



Die Österreichische Beamtenversicherung
wünscht Ihnen & Ihrer Familie

*frohe Weihnachten
und ein gutes
neues Jahr*



Leitartikel: Rückblick und Ausblick	Seite	4
Mag. Gudrun Pennitz		
„Zusammen mehr bewegen“ – ÖPU/FCG-Schulungskurs in Vöcklabruck	Seite	5
Grenzen der Selbstaubeutung	Seite	6
Mag. Alexander Keil		
Ist ein Kreuz ein Plus?	Seite	8
HR Mag. Reinhard Hallwirth		
Lehren und Lernen unter Pandemiebedingungen	Seite	10
Mag. Andrea Meiser		
Schulbeginn in Covid-19 Zeiten	Seite	14
Mag. Anna Gring, Bakk. BA		

Verleger **Förderverein f. e. differenzierte Allgemeinbildung**,
8046 Graz, Im Hoffeld 55

Redaktion **Mag. Helmut Jantschitsch**,
Apostelgasse 26-28/1/16
1030 Wien

Für namentlich gezeichnete Artikel übernimmt
der Verfasser die Verantwortung.

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Gestaltung/Produktion **mentor communications Werbeagentur GmbH**

Anzeigenverwaltung **Mag. Helmut Jantschitsch**,
email: helmut.jantschitsch@oepu.at

Offenlegung gemäß Mediengesetz-Novelle (§ 25 Abs 2 MedienG neue Fassung)

Der „Förderverein für eine differenzierte Allgemeinbildung“ (ZVR-Zahl 711186932) ist in seiner Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet. Ziel jeglicher Vereinstätigkeiten ist die Erhaltung und Weiterentwicklung eines qualitativ hochwertigen, differenzierten Schulsystems in der Republik Österreich. Vereinsobfrau ist Mag. Gudrun Pennitz, ihr Stellvertreter ist Mag. Dr. Eckehard Quin.

Die ÖPU (Österreichische Professoren Union) ist eine Interessengemeinschaft von drei Organisationen (FCG, ÖAAB, VCL), deren Prinzipien und grundsätzliche Anliegen im schulpolitischen Geschehen eine gemeinsame Basis bilden: Die drei Organisationen arbeiten unabhängig voneinander – jedoch im Sinne der sie in der ÖPU verbindenden Zielsetzungen. Die ÖPU bildet mit ihrer Arbeit ein Netzwerk, das der Kollegenschaft optimale Betreuung in ihrem Berufsleben zukommen lässt. Die Unterstützung der ÖPU bedeutet keine parteipolitische Positionierung, sondern ist Ausdruck der Förderung einer Interessenvertretung, die zum differenzierten Schulwesen steht und in ihm die AHS durch kontinuierliche Weiterentwicklung auf Erfolgskurs halten will.

Website: www.oepu.at

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 18. Februar 2022

Ihre Beiträge erbitten wir rechtzeitig per email an: helmut.jantschitsch@oepu.at

Rückblick und Ausblick



Mag. Gudrun Pennitz

Vorsitzende der ÖPU

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Bei seiner Zwischenbilanz kurz vor den Herbstferien¹ zeigte sich BM Faßmann zufrieden mit dem bisherigen Verlauf des Schuljahres. Man werde dafür sorgen, dass die Schule offen bleibt, die Aufregung habe sich gelegt. Tatsächlich stimmt die hohe Impfquote bei LehrerInnen (89 % AHS) und die wachsende Impfquote bei den älteren SchülerInnen auch mich vorsichtig optimistisch, dass ein halbwegs normales Schuljahr gelingen könnte.

Kürzlich liefen mir zwei ehemalige SchülerInnen über den Weg und zeigten sich überschwänglich begeistert darüber, wieder „normalen“ Unterricht im Klassenverband erleben zu dürfen. „Distance Learning hat mir geschadet“, stellte die eine, die ich als eher schwächere Schülerin erlebt hatte, sachlich fest, doch nun habe sie sogar einen Zweier geschrieben.

Dass uns aber auch dieses Schuljahr wieder enorme Kraftanstrengungen abverlangen wird, zeichnet sich nach zwei Schulmonaten bereits überdeutlich ab.

Es gibt immer noch sehr viele kräftezehrende „Baustellen“, die zu einer anhaltenden Belastungssituation führen. Die Organisation der vielen Testdurchgänge, die den Präsenzunterricht ja erst ermöglichen, ist nicht nur mühsam, sondern im wahrsten Sinn des Wortes zeitraubend. Nicht wenige KollegInnen fragen sich, wie sie ihren Stoff je durchbringen sollen, wenn ihnen wöchentlich eine Stunde für die Testungen abhanden kommt. Dem Verhandlungsgeschick der Vorsitzenden aller Lehrer- und Lehrergewerkschaften, nicht zuletzt Herbert

Es gibt immer noch sehr viele kräftezehrende „Baustellen“.

Weiß, ist es zu verdanken, dass sich das BMBWF zu einigen Entlastungsmaßnahmen in der Schulverwaltung und damit auch der LehrerInnen hat durchringen können. Besonders die Verschiebungen bei der Erarbeitung der Schulentwicklungspläne im Bereich des Qualitätsmanagements um ein Jahr sind eine echte Hilfe. Auch der Österreichische Dachverband der AHS-DirektorInnen unter der Vorsitzenden HR Dir. Isabella Zins wandte sich mit dringenden Forderungen nach Entlastungen an BM Faßmann: einen Pool von Zusatz-Realstunden für die DirektorInnen unterstützende TeamkollegInnen, ein „Tempo-Herausnehmen“ wie z. B. auch die Verschiebung der SOST-Einführung (vormals NOST) und vor allem auch eine schulartenspezifische Struktur in den Bildungsdirektionen. Letzteres halte ich für eine der wichtigsten Forderungen!

Folgendes Zitat aus einer Entschließung des Rates der EU-Kommission vom Februar enthält eine Botschaft an die nationalen Regierungen, der ich weit mehr

Echo wünschen würde. Denn im Bildungswesen liegt der Schlüssel zu einer guten Zukunft eines Landes. Einer Zukunft, die weit über den nächsten Wahltermin hinausreicht.

„Mehr als je zuvor muss dem Wohlergehen von Lehrkräften, Auszubildenden und pädagogischem Personal im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung Aufmerksamkeit geschenkt werden, das ein wichtiger Faktor für die Qua-

lität der allgemeinen und beruflichen Bildung ist, da es nicht nur die Zufriedenheit des Lehrkörpers, sondern auch die Qualität des Unterrichts beeinflusst. Darüber hinaus muss die Attraktivität des Lehrberufs erhöht und der Beruf als solcher aufgewertet werden; dies wird immer wichtiger, da EU-Länder sich mit einem Mangel an Lehrkräften und einer Alterung des Lehrkörpers konfrontiert sehen.“²

Die Attraktivität des Lehrberufs muss erhöht und der Beruf als solcher aufgewertet werden.

Das „Corona-Zeitfenster“ des Frühherbstes machte es möglich, endlich wieder Menschen statt Kacheln zu Treffen zu bitten. So nutzten viele StandsvertreterInnen den Herbst 2021,

um zu Schulungskursen einzuladen, Informations- und Meinungs-austausch von Gesicht zu Gesicht zu pflegen, einander einfach wieder nahe zu sein – wenn auch natürlich unter Einhaltung aller erforderlichen Schutz-Maßnahmen. Auch wir, die ÖPU/FCG, nutzten die Gelegenheit, endlich wieder aus allen Bundesländern in Vöcklabruck zusammenzukommen, um uns über Aktuelles auszutauschen, in die Zukunft zu schauen und Kraft, Motivation und Zuversicht aus der zwischenmenschlichen Begegnung zu schöpfen.

Eure Gudrun Pennitz

¹ PK 21.10.21

² Entschließung des Rates zu einem strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung mit Blick auf den europäischen Bildungsraum und darüber hinaus (2021-2030). In: Amtsblatt der Europäischen Union vom 26. Februar 2021, S. 6.

„Zusammen mehr bewegen“ – ÖPU/FCG-Schulungskurs in Vöcklabruck



Das ÖPU/FCG-Team – (beinahe) vollzählig



Hört ihr mich?

Am 11. und 12. Oktober 2021 trafen die Ländervorsitzenden von ÖPU und FCG nach einer Corona-bedingten Auszeit wieder zusammen und konnten ihr alljährliches Arbeitstreffen in guter alter Tradition fortführen.

Regelmäßige virtuelle Zusammenkünfte hatten uns zwar dabei geholfen, aktuelle Themen und Anliegen zu besprechen, einander auf den aktuellen Stand der Dinge zu bringen und gemeinsam den vielfältigen Herausforderungen zu begegnen, die pandemiebedingt auf die Schule und ihre VertreterInnen einprasselten. Doch immer nur vor dem eigenen Bildschirm zu sitzen und mit „Kacheln“ zu kommunizieren, kann keine Dauerlösung sein.

Endlich konnten wir den starken Teamgeist unserer ÖPU/FCG wieder so richtig spüren und einander im wahrsten Sinn des Wortes auf Augenhöhe begegnen.

Natürlich dominierten die aktuellen Themen rund um Corona unsere Beratungen, vor allem aber die enormen Belastungen unserer KollegInnen, der DirektorInnen und AdministratorInnen. Umso erfreulicher, dass die gewerkschaftlichen Verhandlungen mit dem BMBWF und nicht zuletzt die dramatischen Appelle des DirektorInnenverbands nun einen spürbaren Erfolg zeitigten!

Am Rande unserer Arbeitsgespräche kam natürlich auch die lang vermisste Geselligkeit nicht zu kurz, die schließlich einen nicht unwesentlichen Teil unseres tollen Teams ausmacht!



Eckehard Quin, Eva Teimel, Gudrun Pennitz und Gerhard Riegler



Herbert Weiß, Gudrun Pennitz, Maria Schönegger und Markus Kerschbaumer



Rupert Zeitlhofer, Eva Teimel, Isabella Zins und Eckehard Quin



Herbert Weiß mit Gudrun Pennitz

Grenzen der Selbstaussbeutung



Mag. Alexander Keil
Generalsekretär der ÖPU

Wir LehrerInnen haben ein überdurchschnittlich ausgeprägtes Bedürfnis zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

Wir LehrerInnen sind vermehrt mit Kindern konfrontiert, die sich hilflos fühlen, im sozialen und/oder im akademischen Sinn.

Wir LehrerInnen erleben ganz besonders in der COVID19-Pandemie, dass sich diese Kinder nicht nur hilflos, sondern oft auch alleingelassen fühlen.

Wir LehrerInnen reagieren auf diese Kinder, so wie empathische Menschen z. B. auf die Not von Flutopfern reagieren. Sie zögern angesichts der Notlage nicht und helfen – sofort und ohne Rücksicht auf das ursprünglich Geplante. Der entscheidende Unterschied liegt darin, dass wir LehrerInnen nicht die Perspektive haben, dass die größten Notmaßnahmen zwei oder drei Wochen nach der Überflutung erledigt sein werden. Eine Kollegin hat ihre Situation an der Schule mit der einer Fluthelferin verglichen, der von einer Flutkatastrophe zur nächsten eilt, um immer wieder Nothilfe zu leisten.

Wir LehrerInnen lieben unseren Beruf, doch die Aussicht, permanent zu Notensätzen gerufen zu werden, laugt aus, denn auch eine noch so hohe intrinsische Motivation stößt irgendwann an ihre Grenzen.

Natürlich gibt es viele Berufe, die Menschen in Not beistehen, und COVID hat all diese Berufsgruppen besonders gefordert. Das Personal auf Intensivstationen läuft am Limit, aber es hat zumindest die Hoffnung, dass sich in einer absehbaren Zukunft die Lage in den Spitälern wieder beruhigen und normalisieren wird. Diese Perspektive sehen viele LehrerInnen nicht.

Auch nach COVID19 werden wir mit einer wachsenden Zahl von Kindern konfrontiert sein, die dringend Zuwendung benötigen. Viele KollegInnen spüren, dass sie sich trotz aller bereits bestehenden Belastungen noch zusätzliche umhängen lassen (müssen). Oftmals wird ansatzweiser Widerstand mit dem Argument „aber es geht ja um die Kinder“ oder „das können wir den Kindern



nicht antun“ weggewischt. Dabei wird jener Teil des Arbeits-Eisbergs (siehe unten), der unsichtbar ist, immer größer.

Seitens des Ministeriums oder anderer vorgesetzter Stellen gibt es oft die Rückmeldung, dass sich kaum eine Lehrperson beschwert hätte und die Probleme immer nur von der Gewerkschaft herbeigeredet würden.

Lehrer/innenarbeit - ein Eisberg

Unterricht in der Klasse

Vorbereitungen, Jahresplanungen, Erstellung von Unterrichtsmaterialien, Korrekturen von Tests, Hausübungen und Schularbeiten, Reifeprüfungsarbeiten (Vorbereitung, Korrekturen), Sprechstunden, Schülergespräche, Planung, Durchführung und Nachbereitung (Abrechnung) von Schulsportwochen, Projektwochen, Sprachwochen im Ausland, Betreuung von Schulsportwettkämpfen (z.B. Schülerliga), Kontaktpflege mit Partnerschulen im Ausland, Projektplanungen und entspr. Dokumentationen, Arbeit am Schulprofil, Evaluierungen, Leitbild, Verhaltensvereinbarungen, Arbeit mit Institutionen (z.B.: Jugendamt, Theater der Jugend, Jugendrotkreuz,...), Verfassen von Gutachten, Stellungnahmen, Elternbriefen, Sprechstage, Notenkonferenzen, pädagogische Konferenzen, Fachkonferenzen, Dienstbesprechungen, Elternberatung, Elternabende, Schullaufbahnberatung, Zusammenarbeit mit Elternverein, Organisation von Schulkonzerten, Schulfesten, Schulbällen, Tagen der offenen Tür etc., Betreuung und Wartung von Inventar (Turnen, Werken, Medien ...), Krisenmanagement, Jahresbericht, Websitegestaltung & -betreuung, Brandschutz, Zivilschutz, Abfallbewirtschaftung, Fortbildung, Seminare und Zusatzausbildungen (häufig privat finanziert), Exkursionen, Lehrausgänge, Theater-, Konzert- und Opernbesuche etc. etc. etc.

Woran liegt diese Diskrepanz in der Wahrnehmung? Viele KollegInnen haben Hilferufe an „die da oben“ mittlerweile wohl als sinnlos eingestuft, manche erhielten auf ihre Notrufe nichtssagende Schimmelbriefe als Antwort, nicht wenige haben wohl resigniert.

Dabei wäre es für die „Obrigkeit“ nicht schwer, sich über den Stand der Forschung zur Belastung der LehrerInnen umfassend zu informieren. Die Website www.bildungswissenschaft.at, von unserer ÖPU-Vorsitzenden Gudrun Pennitz gemeinsam mit ihrem Vorgänger Gerhard Riegler erstellt und permanent aktualisiert, ist eine reiche Quelle an Zitaten. Zwei seien exemplarisch abgedruckt.

Mein persönliches Resümee lautet: Jeder muss wahrscheinlich die Grenze für sich selbst festlegen, aber wir sollten uns nicht durch gegenseitiges Aufrufen zu „Immer-noch-mehr-leisten“ auf einen gefährlichen Pfad begeben, der in einer Spirale der Selbstausbeutung endet.

Seien wir achtsam! Uns selbst, letztendlich aber auch all den Kindern zuliebe.

Lehrerbelastung/Burnout

www.bildungswissenschaft.at

Begrenzte Erholungsmöglichkeiten ...

„Tatsächlich werden die gesundheitlichen Risiken aufgrund der hohen Arbeitszeitbelastung von Lehrkräften aufgrund der begrenzten Erholungsmöglichkeiten während der Schulzeit verstärkt: 83 % der Lehrkräfte fühlen sich sehr stark dadurch beansprucht, dass sie ihre Schulpausen nicht zur Erholung nutzen können.“

Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.), „Empfehlungen zur Entwicklung arbeitszeitrechtlicher Normen für Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulleitungen an niedersächsischen Schulen“ (2018), S. 27

Lehrerbelastung/Burnout

www.bildungswissenschaft.at

Aufwand für "Papierkram" viel zu hoch ...

„Der so genannte ‚Papierkram‘, also der Aufwand für Berichte, Dokumentationen, Listen und dergleichen dürfte zeitlich besonders aufwendig sein. 65,2 % sehen das so. Für fast die Hälfte der Befragten ist der Aufwand offenbar viel zu hoch. Daran kann man auch ermessen und verstehen, wie berechtigt die oft erhobene Forderung der Lehrgewerkschaft für eine bürokratische Entlastung der Lehrkräfte und auch Schulleiterinnen und Schulleiter und hinsichtlich mehr Unterstützungs- und Supportpersonal ist.“

Mag. Dr. Jörg Spenger u. a., „Under pressure. Berufsvollzugsprobleme und Belastungen von Lehrpersonen. Eine empirische Studie.“ (2019), S. 33f

westermann GRUPPE



Ihr Schularbeiten- und Arbeitsblattgenerator

In 4 Schritten zu Ihrer Schularbeit, Ihrem Test oder Arbeitsblatt:

- 1 Schulbuch oder -fach wählen.
- 2 Aufgaben auswählen und hinzufügen.
- 3 Deckblatt erstellen und formatieren.
- 4 Dokument inkl. Lösungen herunterladen.



Sie haben Fragen?

Unser **Lehrer/innen-Service** ist unter **0800 50 10 14** und **service@westermanngruppe.at** für Sie da.

Mehr erfahren
und gratis testen ▶



Ist ein Kreuz ein Plus?

Wie die Schulen der Schulstiftung der Erzdiözese Wien an den QMS Prozess des BMBWF herangehen.



HR Mag. Reinhard Hallwirth

Pädagogischer Geschäftsführer der Schulstiftung der Erzdiözese Wien

Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des Bundesministeriums für Bildung ist in aller Munde. Seit Jänner wird es in vielen Veranstaltungen, Fortbildungen und Konferenzen „ausgerollt“. Die Abgabefrist für den von jeder Schule nach den neuen Kriterien zu erstellenden Schulentwicklungsplan wurde um ein Jahr verschoben. Alle Schulen sind dazu verpflichtet sich um ihre qualitative Weiterentwicklung zu kümmern, wobei das Lehren und Lernen im Mittelpunkt stehen soll. So weit, so gut.

Für katholische Schulen ist es immer eine Frage, wer sind wir als katholische Schule, was verbindet, was unterscheidet uns von anderen Schulen. Worin besteht unsere spezifische Qualität?

Reicht es bei diversen Testungen (sehr) gut abzuschneiden, reicht es auf viele erfolgreiche AbsolventInnen verweisen zu können, reicht es den QMS-Prozess gut durchzuführen und sich als Schule in den vorgegebenen Bereichen gut weiterzuentwickeln bzw. sich zu verbessern?

Aus meiner Sicht geht es um mehr.

EIN PLUS: In katholischer Schule geht es nicht nur um fünf Qualitätsbereiche. In ihr gibt es noch andere Bereiche, ohne die sie nicht ist, was sie vorgibt zu sein. So gut der Qualitätsrahmen des BMBWF ist, so sehr fehlen aus katholischer Sicht Aspekte, die zu unserem Wesen gehören. Deshalb haben wir als Schulstiftung der Erzdiözese Wien, orientiert am eigenen Qualitätsrahmen, weitere fünf Dimensionen identifiziert und die Merkmale dazu beschrieben.

Christliche Identität und wertorientierter Unterricht: Um die eigene christliche Identität zu erhalten und als sinnstiftend und gewinnbringend für alle Beteiligten der Gemeinschaft erlebbar zu machen, braucht es eine ständige Reflexion und

Auseinandersetzung mit eben jener. So wird eine von Werten getragene Basis geschaffen, die über die Bildungseinrichtung hinaus bereichernd in die Gesellschaft wirkt. Mit Merkmalen wie z.B.: ... vermittelt christliche Werte und ihre Bedeutung für das eigene Leben.

Ort religiöser Erfahrung: Das christliche Fundament soll von den Menschen an einer katholischen Bildungseinrichtung laufend durch verschiedenste einladende Angebote zum Ausdruck gebracht werden. So wird ein Lern- und Begegnungsort religiöser Erfahrung für alle Beteiligten gestaltet. Indem sich die Gemeinschaft dabei immer wieder neu an den Bedürfnissen und Interessen der Menschen in eben dieser orientiert, trägt sie zu Wachstum und Entwicklung jedes und jeder Einzelnen bei. Mit Merkmalen wie z.B.: ... feiert regelmäßig gemeinsam Gottesdienste und schafft darüber hinaus verschiedene spirituelle Angebote.

Kultur der Gemeinschaft: Der christliche Glaube ist seit jeher auf Gemeinschaft ausgelegt und kommt erst durch sie zur Entfaltung. Deshalb ist es besonders in den Erfahrungsräumen der uns durch Lebensabschnitte begleitenden Bildungseinrichtungen – in dem Menschen in so unterschiedlichen Beziehungen miteinander arbeiten und leben – eine grundlegende Aufgabe, eine tragfähige Gemeinschaft zu bilden und zu erhalten, in der sich alle angenommen fühlen. Mit Merkmalen wie z.B.: ... trägt durch Feste, Ausflüge und Projekte zu einem Erleben und Erfahren von Gemeinschaft als christlichem Wert maßgeblich bei.

Solidarität und Nachhaltigkeit: Katholische Bildungseinrichtungen wollen nicht nur Wissen vermitteln, sondern in Form einer Gewissens- und Herzensbildung eine Haltung fördern, die um ihre Verantwortung für Mensch und Schöpfung weiß und diese reflektiert gestaltet. Eine

solche Haltung drängt zur Tat, weshalb das Engagement in der und für unsere Welt ein fester Bestandteil unseres Wirkens sein soll. Mit Merkmalen wie z.B.: ... unterstützt und motiviert die Lernenden darin, eigene Beiträge zu sozialen und karitativen Projekten zu leisten und diese Erfahrungen zu reflektieren.

Beratung und Begleitung: Eine spezielle Aufgabe im Bereich der Pädagogik und Seelsorge sind Beratung und Begleitung. Augen für die Bedürfnisse und Ohren für die Sorgen der Menschen zu haben, ist eine besondere Qualität, die Orientierung und Halt schaffen und so katholische Bildungseinrichtungen zu einem Ort der Beheimatung werden lässt. Mit Merkmalen wie z.B.: ... schafft ein sichtbares Angebot von Ansprechpersonen im Falle von persönlichen Krisen und Lebensfragen, Konfliktbewältigung sowie seelsorglichem Gesprächsbedarf.

EIN KREUZ: Die ursprüngliche und älteste Form des Kreuzes ist das sogenannte griechische Kreuz, es hat vier gleich lange Seiten, die im rechten Winkel zu einander stehen: + Man könnte es auch für ein Plus halten. Und ich meine in diesem Fall ist es das auch.

Katholische Schule ist nicht einfach eine gute Schule mit Mehr vom Selben und einem frommen Zuckerguss, sondern es kommt auf die Haltung an, mit der Lehren und Lernen, Führen und Leiten oder Schulpartnerschaft und Außenbeziehungen gelebt und gestaltet werden. Diese christlich wertorientierte Haltung, geprägt von der eigenen Gotteskindschaft und der aller anderen Beteiligten, durchdringt diese Bereiche und alles, was wir in der Schule tun.

Insofern ist ein Kreuz ein Plus, denn es prägt die besondere Haltung und es fügt Bereiche hinzu, die so nicht im Blick waren, aber aus unserer Sicht wesentlich sind für unsere katholischen Schulen.

- Sie suchen das **Plus** in Ihrem beruflichen Tun?
- Sie identifizieren sich mit christlichen Werten?
- Sie wollen Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung fördern und fordern?
- Sie möchten sich aktiv in einem engagierten Team einbringen?
- Sie wollen zu einer großen Gemeinschaft mit Haltung gehören?

Die 21 Schulen der Privatschulen der EDW in Wien und Niederösterreich bieten:

- + zeitgemäße Infrastruktur für sinnstiftende Arbeit mit rund 7.000 SchülerInnen
- + gelebte christliche Werte und eine familiäre Atmosphäre
- + internationale Netzwerke und vielseitige Weiterbildungsmaßnahmen



Lernen Sie unsere Schulen als Arbeitsplatz kennen und besuchen Sie unsere Webseite:



Schulstiftung der Erzdiözese Wien
Singerstraße 7/4/1; 1010 Wien
<https://privatschulen.at/karriere>

PRIVAT SCHULEN
DER ERZDIÖZESE WIEN

Lehren und Lernen unter Pandemiebedingungen



Mag. Andrea Meiser

Vorsitzende der ÖPU Oberösterreich

Mit den ersten Schulschließungen im März 2020 wurde das Unterrichten und das Lernen unter Pandemiebedingungen für alle Akteur*innen, die mit dem System Schule zu tun haben, zu einer enormen Herausforderung. Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern mussten sich in kürzester Zeit mit den völlig neuen Umständen des Distance Learning vertraut machen. Und für viele Außenstehende war es wahrscheinlich auch überraschend, dass das so oft als veraltet, verkrustet und starr gescholtene Bildungssystem eine Flexibilität an den Tag legen konnte, die kaum jemand für möglich gehalten hätte.

In der Studie „Lehren und Lernen unter Pandemiebedingungen. Was tun, damit aus der Gesundheits- nicht auch eine Bildungskrise wird?“¹ wird auf das außergewöhnliche Engagement aller Beteiligten (Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern) hingewiesen, das auch als Impuls für bildungspolitische Reformen genutzt werden könnte.² Diese Studie befasst sich mit den Auswirkungen und Strategien im Bildungsbereich, die die pandemiebedingten Schulschließungen in Österreich mit sich gebracht haben.



Beim Distance Learning braucht es Fähigkeiten, die nicht alle Schüler*innen im gleichen Ausmaß mitbringen: Schüler*innen müssen ihren Lernprozess planen und kontrollieren, ihre eigenen Leistungen einschätzen, Motivation und Konzentration aufrechterhalten usw. Diese Fähigkeiten wurden aber mehr oder weniger unvorbereitet in der Ausnahmesituation der Pandemie zu einem ausschlaggebenden Faktor dafür, in welchem Ausmaß Lernerfolge erzielt werden konnten.³ In der Studie sprechen die Autor*innen von verschiedenen Typen von Schüler*innen,⁴ die sich während der Lockdown-Phasen unterschiedlich entwickelt haben.

Die Zurückgelassenen: Diese waren schlecht erreichbar, technisch schlecht ausgestattet, oder auch aus Mangel an Motivation beim online Unterricht kaum dabei.

Die Verlierer*innen: Diese waren zwar erreichbar, ihnen fehlte es aber oft an Unterstützung oder Ressourcen, sodass sie bei den Lernerfolgen hinter den Mitschüler*innen zurückblieben.

Die Gewinner*innen und privilegierten Schüler*innen: Diese konnten von den Methoden des Distance Learning profitieren. Sie sind ein Beispiel dafür, wie sehr der Einsatz von digitalen Medien und selbstgesteuertes Lernen den Unterricht bereichern können, wenn die (auch technischen) Voraussetzungen und die Unterstützung durch das familiäre Umfeld gegeben sind.

Es zeigte sich, dass den Herausforderungen des Distance Learning während der Schulschließungen mit unterschiedlichen Ansätzen begegnet wurde. Dabei hat sich die Schüler*innenzentrierung des Unterrichts auf mehrfache Weise als eine wirksame pädagogisch-didaktische Strategie herauskristallisiert.⁵ Ausgehend von den individuellen Erfahrungen und Einschätzungen der Inter-

viewpersonen wurden sechs zentrale Lerneffekte betreffend die Organisation und Gestaltung des Distanz-Unterrichts identifiziert:⁶

- Struktur schaffen und Selbstorganisation unterstützen
- Aufgaben einfach und übersichtlich zugänglich machen
- Lernziele anpassen
- Arbeitsaufträge vielseitig, ansprechend und verständlich gestalten
- Bewertungskriterien festlegen, die die Leistungsanstrengung honorieren
- Kommunikation aufrechterhalten, Verbindlichkeit herstellen und Unterstützung signalisieren

Die Studie kommt zur Schlussfolgerung, dass der Bildungsbereich im Vergleich zur Wirtschaft strategisch benachteiligt ist, weil der unmittelbar sichtbare Schaden fehlt. Um Langfristwirkungen zu verhindern, braucht es daher neben dem technischen Ausbau vor allem auch schulische Unterstützungssysteme (Sozialarbeit, Jugendcoaching, Schulpsychologie...) und entsprechend handlungssichere und selbstwirksame Lehrer*innen für die Entwicklung eines schüler*innenzentrierten Distanz-Unterrichts.⁷

Nicht vergessen darf man aus meiner Sicht eine in der Studie nicht explizit genannte Gruppe: Schüler*innen, denen es aufgrund der hohen psychischen Belastung gar nicht möglich war, dem Distance Learning mit all seinen Anforderungen gerecht zu werden. Dabei entstandene Schäden wieder gut zu machen wird die zentrale Aufgabe zukünftiger Maßnahmen sein.

1 IHS, Steiner, Köpping, Leitner, Pessl, Lassnigg, Lehren und Lernen unter Pandemiebedingungen. Was tun, damit aus der Gesundheits- nicht auch eine Bildungskrise wird?, Wien, 2021

2 IHS, Seite 60

3 IHS, Seite 107

4 IHS, Seite 106 ff

5 IHS, Seite 148

6 IHS, Seite 103 f

7 IHS, Seite 60 f



LERCHE

Die Lesediagnose.

Lesen eröffnet Chancen

Das digitale Diagnoseverfahren zur
Förderung der Lesekompetenz



iStock-19,4405,4656

Ein einfach einsetzbares Tool um die Lesekompetenz von Schüler*innen objektiv und fair zu beurteilen, ihnen individuelle Handlungsvorschläge zu machen und anschließend ihre Fortschritte zu messen – hilfreich, aber so etwas gibt es gar nicht? Gibt es doch!

Wir als Bildungsmedienverlag JUNGÖSTERREICH entwickeln gemeinsam mit Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anita Schilcher, Prof. Dr. Sven Hilbert und Dr. Johannes Wild von der Universität Regensburg das neue Diagnoseverfahren LERCHE – Die Lesediagnose zur Förderung der Lesekompetenz für die 4. und 5. Schulstufe. Im Frühjahr 2022 ist es so weit!

Um LERCHE – Die Lesediagnose zu einem hilfreichen und zu einem wissenschaftlich validen Tool zu machen, bitten wir Sie und Ihre Klasse um Unterstützung: Nehmen Sie am Pilottest teil, damit wir LERCHE – Die Lesediagnose erproben und verbessern können. So können wir gemeinsam ein Tool entwickeln, das profund zu mehr Lesekompetenz verhilft.

Rufen Sie jetzt www.jungoesterreich.at/lesediagnose auf und nehmen Sie mit Ihrer Klasse am Pilottest zu LERCHE – Die Lesediagnose teil. Wir freuen uns auf Ihren wertvollen Beitrag zu diesem Projekt!

Die finale Version von LERCHE – Die Lesediagnose bietet ab Frühjahr 2022:

■ Einfache Handhabung

Das vollständig digitalisierte Verfahren ist einfach anwendbar und spart Zeit. Ergebnisse werden Ihnen über ein Dashboard ausgespielt.

■ Konkrete Handlungsempfehlungen

Auf Basis der individuellen Testergebnisse werden gezielte Fördermaßnahmen empfohlen.

■ Adaptivität

Die Fragen zum Textverstehen passen sich während der Beantwortung automatisch dem Niveau des Kindes an und vermeiden so dessen Überforderung.

■ Wiederholbarkeit

Mehrere Testvarianten ermöglichen die Entwicklung der Fähigkeiten in sinnvollen Zeitabständen neu zu erheben.

■ Motivierend & fair

LERCHE – Die Lesediagnose verwendet moderne und altersgemäße Geschichten, die Kindern Spaß machen und sie zum Weiterlesen motivieren.



Universität Regensburg

JUNGÖSTERREICH
BILDUNGSMEDIENVERLAG



LERCHE

Die Lesediagnose.

Werden Sie
Mit-Entwickler*in



Besser schneller gesund.

Gesundheit & Wertvoll

**Befristete Aktion
bis 31.1.2022!**

Gruppen-Krankenversicherung für Lehrerinnen und Lehrer der AHS

Wir wollen Sie heuer auf die Möglichkeit zum Einstieg in die prämiengünstigste Gruppen-Krankenversicherung bei UNIQA hinweisen. Die private Krankenversicherung hilft in schwierigen gesundheitlichen Situationen.

Mit einer Gruppenversicherung genießen Sie zusätzlich einen Rabatt! So sichern Sie sich und Ihrer Familie die bestmögliche Vorsorge zu einem noch günstigeren Preis.

Wer ins Spital muss, wünscht sich die bestmögliche Betreuung:

- Freie Arzt- oder Krankenhauswahl
- Den Zeitpunkt Ihrer Behandlung oder einer nicht akuten Operation mitbeeinflussen können
- Mehr Komfort, angenehmes Ambiente im Krankenzimmer
- Flexible Besuchszeiten etc.

uniqa.at

Zusatzvorteile bei Beitritt zur Gruppen-Krankenversicherung bis 31.1.2022:

- 3 Monate Prämienbefreiung für die Gruppentarife.
- Gutschein für den Entfall eines Selbstbehaltes beim Tarif Select Optimal.
- 6 Monate Prämienbefreiung beim Tarif Akut-Versorgt.

☒ **Sonderklasse Select Kompakt**

Nach Unfall und schweren Erkrankungen

Der Versicherungsschutz gilt hier nicht nur nach einem Unfall, sondern auch bei bestimmten schweren Erkrankungen wie zum Beispiel: Krebs, Leukämie, Bypass- und Herzklappenoperation oder Nierentransplantation. Es besteht die Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt den Versicherungsumfang zu wechseln.

☒ **Akut-Versorgt**

Das Service Akut-Versorgt hilft außerhalb der üblichen Ordinationszeiten, immer dann, wenn akute Erkrankungen oder kleine Verletzungen schnell von einem Arzt behandelt werden müssen.

- Erstklassige medizinische Betreuung bei akuten Erkrankungen und leichteren Verletzungen
- Schnelle medizinische Beratung per Videotelefonie (mittels eigener App) durch unseren Partner eedocors
- Rasche ärztliche Erstversorgung in der Nacht und am Wochenende bei einem Akut-Versorgt Partner
- Wenn erforderlich, auch diagnostische Untersuchungen (z.B. MRT, Labor)

☒ **Sonderklasse Select Optimal und Premium**

Nach Unfall und allen Krankheiten

Medizinische Topversorgung im Krankenhaus ist Ihnen auf jeden Fall garantiert. Je nach Bedarf und Budget können Sie Ihren Versicherungsschutz individuell bestimmen und sich zwischen den 2 Varianten Optimal (mit Selbstbehalt) und Premium (ohne Selbstbehalt) entscheiden.

Premium:

- ohne Selbstbehalt

Optimal:

- mit Selbstbehalt für alle Bundesländer gleich (967,10 Euro)
- mit Selbstbehalt vom Bundesland abhängig (von 246,20 Euro in NÖ bis 1.449,80 Euro in Wien)

Der Selbstbehalt entfällt:

- nach Unfällen
- bei Entbindung, Schwangerschaftsuntersuchungen
- bei taxativ angeführten schweren Erkrankungen (CI-Erkrankungen)

Als Ergänzung zur Sonderklasse bieten wir auch einen Privatarzt- oder Zahntarif an.

☒ **Ihre Privatarzt-Versicherung bezahlt für Sie:**

- Rasche medizinische Beratung per Videotelefonie
- Ambulante Behandlungen beim Wahlarzt – auch alternative Heilmethoden
- Ambulante Operationen, denn viele Behandlungen sind ohne Spitalsaufenthalt möglich
- ärztlich verordnete Arzneimittel (einschließlich homöopathische Mittel)
- und vieles mehr

☒ **Ihre Zahnarzt-Versicherung bezahlt für Sie:**

- Zahnärztliche Vorsorgemaßnahmen, z.B. Mundhygiene, Zahnsteinentfernung
- Kieferregulierungen, z.B. herausnehmbare oder festsitzende Zahnspangen
- Zahnersätze inkl. Implantate, Wurzelbehandlungen, Plomben ohne Amalgam etc.
- Kieferchirurgische Eingriffe, z.B. Weisheitszahnentfernung oder Unfallschäden

Für weitere Informationen fragen Sie Ihren UNIQA Berater. Wir beraten Sie gerne persönlich:

Wien:	Peter Haas	(+43 664) 536 86 08	peter.haas@uniqa.at
Niederösterreich:	Michael Hirsch	(+43 664) 889 150 14	michael.hirsch@uniqa.at
Oberösterreich:	Alexander Stigler	(+43 660) 462 81 25	alexander.sigler@uniqa.at
Burgenland:	Reinhold Freismuth	(+43 664) 889 157 32	reinhold.freismuth@uniqa.at
Steiermark:	Gregor Pöhacker	(+43 664) 889 151 17	gregor.poehacker@uniqa.at
Kärnten/Osttirol:	Michael Rutnig	(+43 664) 888 267 18	michael.rutnig@uniqa.at
Salzburg:	Ursula Steinacher	(+43 664) 320 21 40	ursula.steinacher@uniqa.at
Tirol:	Edgar Gius	(+43 512) 57 42 42	edgar.gius@uniqa.at
Vorarlberg:	Walter Schöpf	(+43 664) 402 32 19	walter.schoepf@uniqa.at

Schulbeginn in Covid-19 Zeiten: Einblicke in das Empfinden der JunglehrerInnen über diese Zeit.



Mag. Anna Gring, Bakk. BA
oepu4u-Ansprechpartnerin in Wien

Dass auch der heurige Schulstart unter Miteinbeziehung diverser Coronaauflagen herausfordernd war, darüber sind sich wohl die meisten Lehrkräfte, egal welchen Erfahrungsstatus sie bereits erlangt haben, einig. Zweifellos ist der reibungslose Ablauf in den ersten Schulwochen und auch in der Zeit danach den zahlreichen engagierten Lehrerinnen und Lehrern zu verdanken, die einmal mehr ihre Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft gezeigt haben. Besonderes Augenmerk gehört aber auf die große Anzahl an Junglehrerinnen und Junglehrern gerichtet, die erst seit Kurzem unterrichten oder überhaupt erst mit September dieses Jahres zu unterrichten begonnen haben.

Als das Lehramtsstudium vor einigen Jahren in die „PädagogInnenbildung NEU“ reformiert wurde, wurde angepriesen, dass die Studierenden in der neuen Form der Ausbildung mehr praktische Erfahrung schon während des Studiums sammeln könnten. Zum selben Zeitpunkt wurde das „Dienstrecht

NEU“ installiert, im Zuge dessen das bewährte Unterrichtspraktikum abgeschafft und durch die, jetzt bestehende, Induktionsphase ersetzt wurde. Anders als zuvor, wird

JunglehrerInnen in ihrem Anfangsjahr zwar eine Mentorin oder ein Mentor zugeteilt, diese oder dieser muss aber keineswegs vom Fach sein und bekommt auch kein Zeitkontingent für die ausführliche Betreuung der jungen Kollegin/des jungen Kollegen zur Verfügung gestellt. Oftmals steigen die jungen KollegInnen, die gerade das Studium beendet haben, mit einer hohen Lehrverpflichtung ein und erleben eine zusätzliche Belastung durch das Masterstudium, das laut neu-

em Dienstrecht eine Voraussetzung für das Unterrichten von Oberstufenklassen ist und innerhalb von fünf Jahren abgeschlossen werden muss (da sonst ein Kündigungsgrund vorliegt; siehe VBG §41).

Grundsätzlich ist die vermehrte Praxis bereits während der Ausbildung sehr begrüßenswert. Dennoch ist es ganz klar, dass die während der mehrwöchigen Praxisphasen gesammelten Erfahrungen die des Unterrichtspraktikums niemals aufwiegen können. Allein die Darstellung der „Grundsituation“ lässt bereits durchklingen, dass junge Kolleginnen und Kollegen vor fast unlösbare Aufgaben gestellt werden – fehlende durchgehende Betreuung durch FachkollegInnen, Doppelbelastung durch Beruf und Studium, keine regelmäßigen Begleitveranstaltungen mit Reflexionsmöglichkeiten ... – die Lage kann durchaus als prekär beschrieben werden.

Die aktuellen Covid-19 Bedingungen setzen dem Ganzen noch ein Krönchen auf. Ähnlich wie Schülerinnen und Schü-

ler der 1. Klassen, die 1,5 Jahre ihrer Volksschulzeit unter Sonderbedingungen absolviert haben und MaturantInnen des heurigen Jahres, die einen großen Teil ihrer bisherigen

Oberstufenzeit im Wechselunterricht oder Distance-Learning verbracht haben, waren auch Studierende an Österreichs Hochschulen weitgehend in Distanzlehre. Umgemünzt auf das 8-semesterige Bachelor-Studium bedeutet das, dass mehr als ein Viertel der Studienzeit nicht im Präsenzunterricht erbracht werden konnte. Auch die Hospitations- und Schulpraktika konnten nur in abgespeckter Form stattfinden. Viele JunglehrerInnen berichten davon, dass

Ihnen in der Endphase ihres Studiums der Zugang an die Schulen verwehrt geblieben ist und die Praktika ausschließlich in digitaler Form absolviert werden konnten. Dies hat dazu geführt, dass sie die schultypischen Abläufe, administrative Vorgänge und das „echte“ LehrerInnenleben erst mit dem regulären Dienstantritt kennengelernt haben.

Es ist daher für mich kaum verwunderlich, dass sich viele KollegInnen an mich wenden und mir von ihrem Gefühl des Überfordertseins berichten. Durch den unsanften Beginn mit oftmals vielen Klassen, zusätzlichen Verpflichtungen wie z. B. der Übernahme einer Klassenvorstandstätigkeit sowie den vertraglich festgelegten Zusatzstunden in Form einer pädagogischen Beratungstätigkeit sind viele JunglehrerInnen innerhalb kurzer Zeit am Rande ihrer Belastungsgrenze. Erschreckend viele haben mir in Gesprächen anvertraut, dass sie sich bereits nach anderen Berufsmöglichkeiten umsehen und überlegen, ihre LehrerInnenkarriere nach diesem Schuljahr bereits wieder zu beenden. Durch ein offenes Ohr und gemeinsames Erarbeiten von Lösungsansätzen und Tipps konnten einige KollegInnen wieder gestärkt in die nächsten Tage gehen, dennoch gibt es in diesem Bereich dringend Handlungsbedarf.

Die langjährige Forderung nach zusätzlichem Supportpersonal zur Entlastung aller Lehrkräfte, insbesondere der JunglehrerInnen ist dringender als je zuvor. Wir brauchen gut ausgebildete LehrerInnen, die qualitativ hochwertigen Unterricht leisten können und sich voll und ganz auf das pädagogische Geschehen konzentrieren können. Nur durch geeignete Rahmenbedingungen ist es möglich, motivierte Lehrkräfte an Bord zu bekommen und sie für eine langanhaltende Zukunft als Lehrperson zu begeistern.

**Viele JunglehrerInnen
sind am Ende ihrer
Belastungsgrenzen
angelangt.**

Eine starke GÖD-FCG



Im Mittelpunkt der Mensch

www.goedfcg.at



göd.fcg

Kolleginnen und Kollegen stärken.
Verantwortung leben.

Kneissl-Reisende erleben mehr ...



Wadi Rum © imageBROKER / Alamy Stock Photo

València

+ Ausflug nach Teruel und Albarracín

28.12.21 - 1.1.22, 9. - 13.4.2022 (Palmprozession) Flug ab Wien, Transfers, Ausflug, ****Hotel/NF, Eintritte, RL **ab € 860,-**

Tunesien Rundreise

+ Oasen rings um den großen Salzsee Chott el-Djerid

28.12.21 - 5.1.22, 9. - 18.4.2022 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, meist ****Hotels/HP, Eintritte, RL **ab € 1.530,-**

Wandern auf d. Kapverdischen Inseln

Santiago - Fogo - São Vicente - Santo Antão

28.12.21 - 6.1.22, 9. - 18.4.2022 Flug ab Wien, Kleinbus, Schiff, Wanderungen, ****Hotels bzw. 1x Pension/meist HP, tw. VP, Eintritte, RL **€ 2.990,-**

Höhepunkte Südafrikas

+ Mkhaya Big Game Reserve im Königreich Eswatini

26.12.21 - 7.1.22, 8. - 19.4.2022 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** und ****Hotels u. Lodges/meist HP, Wildbeobachtungsfahrten, Bootsfahrt, Eintritte, RL **ab € 2.690,-**

Naturwunder Kenias

Vom Kilimanjaro bis zur Masai Mara

25.12.21 - 8.1.2022 Flug ab Wien, Geländewagen, meist *** und ****Hotels/Lodges/Camps/meist VP, Wildbeobachtungsfahrten, Bootsfahrt, Eintritte, RL **€ 5.250,-**

Oman Rundreise mit Abu Dhabi

+ Besuch des Louvre in Abu Dhabi

27.12.21 - 5.1.22, 9. - 18.4.22 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, Geländewagen, *** u. ****Hotels u. 1x Wüsten-Camp/meist HP, Eintritte, RL **ab € 2.850,-**

Winter in Nordnorwegen: Lofoten & Tromsø

+ Polarlicht-Safari

7. - 12.2., 21. - 26.2.2022 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** u. ****Hotels/meist HP, Polarlicht-Safari, Eintritte, RL **€ 1.890,-**

Winterreise rund um Island

Auf den Spuren des Polarlichts

+ Eishöhlen- oder Gletschertour am Vatnajökull

19. - 27.2.2022 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** und ****Hotels/meist HP, Eintritt, RL **€ 3.190,-**

Portugal Rundreise

Natur und Kultur von Porto bis zur Algarve

8. - 15.4., 9. - 16.4.2022 Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 1.480,-**

Andalusien

20. - 27.2., 9. - 16.4., 10. - 17.4.2022 (Semana Santa) Flug ab Wien, Bus, meist ****Hotels/tw. HP, Eintritte, RL **ab € 1.380,-**

Kampanien:

Golf von Neapel & Sorrent

+ Amalfitana, Vesuv und Insel Capri

+ Antike in Pompeji, Oplontis, Herculaneum und Paestum

9. - 16.4.2022 Flug ab Wien, Bus, ****Hotel/HP, Schifffahrt, Eintritte, RL **€ 1.560,-**

Azoren - die 4 schönsten Inseln

São Miguel - São Jorge - Pico - Faial

8. - 16.4.22 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** u. ****Hotels/NF u. 5x Abendessen oder Mittagessen, Eintritte, RL **€ 1.850,-**